

Aus der Zeitschrift „Timor Domini 1 / 2008“; Artikel „Vatikan – die rechte Hand von Pius XII.“; Christiana Verlag

..... Diplomatisch geschult war dagegen Pascalinas Vorgesetzter, Papst Pius XII. Bis heute werfen ihm Kritiker vor, er habe zu Hitlers Judenverfolgung geschwiegen. Pascalina wurde Zeugin eines echten Gewissenskampfes des Papstes. In ihrem Buch schreibt sie: «Mit Grauen erinnere ich mich an jenen Morgen im August 1942, als die Zeitungen in großen Schlagzeilen die Schreckensnachricht brachten, dass der öffentliche Protest der holländischen Bischöfe gegen die unmenschliche Verfolgung der Juden Hitler dazu veranlasst hätte, in der Nacht 40.000 Juden verhaften und vergasen zu lassen. [...] Man brachte die Morgenzeitungen in das Arbeitszimmer des Heiligen Vaters. [...] Er las nur die Überschriften und wurde kreidebleich. Zurückgekehrt von den Audienzen [...] kam der Heilige Vater [...] mit zwei großen, eng beschriebenen Bogen in der Hand in die Küche, wo die einzige Möglichkeit war, am offenen Feuer etwas zu verbrennen, und sagte: <Ich möchte diese Bogen verbrennen, es ist mein Protest gegen die grauenhafte Judenverfolgung. Heute Abend sollte er im Osservatore Romano erscheinen. Aber wenn der Brief der holländischen Bischöfe 40.000 Menschenleben kostet, so würde mein Protest vielleicht 200.000 kosten. Das darf und kann ich nicht verantworten. So ist es besser, in der Öffentlichkeit zu schweigen und für diese armen Menschen, wie bisher, in der Stille alles zu tun, was menschenmöglich ist.»> (Quelle: Ich durfte ihm dienen: Erinnerungen an Papst Pius XII. Von Sr. M. Pascalina Lehnert. Verlag Johann Wilhelm Naumann, 3. Auflage 1983, S. 117.)

Während des Krieges schuf Pius ein Warenmagazin im Vatikan, um die Bedürftigen zu versorgen. Als Verwalterin setzte er wiederum die Person ein, auf die er sich am meisten verlassen konnte: Sr. Pascalina.

«Heute würde man das ein logistisches Genie nennen, das ist unglaublich! Ich habe nur noch gestaunt, als ich all diese Briefe in München gelesen habe.

Während des Krieges hat sie sich um Italien und Rom gekümmert und nach dem

Krieg dann um das große Hilfsprogramm für das völlig zerstörte Deutschland, und wenn man das liest, kann man nur sagen: Sie saß Tag und Nacht in ihrem kleinen Kabäuschen, sie ist sogar mit einem Lastwagen durch Rom gefahren, um Klöster zu versorgen mit Essen und Kleidung, wo viele Juden und Verfolgte untergebracht wurden, ebenso wie in Castelgandolfo.».....

Ende